Presseartikel zur Aufführung der Kinderoper „Brunibar“ vom 20.05.2022 aus „Die Rheinpfalz – Pirmasenser Rundschau“

Eine Insel im Meer der Grausamkeiten

Eine hoffnungsvolle Botschaft verbreiteten viele Musiker sowie die Darsteller der Kinderoper „Brundibar“, im Original von Hans Krasa, die am Mittwoch in Dahner Theater aufgeführt wurde. Die Zuschauer zeigten sich von der Darbietung berührt, wenngleich ihnen eine dunkle Epoche deutscher Geschichte vor Augen gehalten wurde.

VON PETRA WÜRTH

Weil die Kinderoper „Brundibar“ an sich nur eine halbe Stunde lang ist, gab es zuvor einen konzertanten Teil mit Werken jüdischer Komponisten, die zwischen 1942 und 1944 in Theresienstadt komponiert worden waren. Für heutige Ohren zum Teil fremd und ungewohnt klingende Harmonien mit unverkennbar melancholisch-sehnsuchtsvollem Charakter. Als souverän und professionell erwies sich das Spiel der Musiker, allen voran Clemens Kuhn aus Leimersheim an Flügel und Klavier. Berührend waren die Solostücke von Carina Vogel aus Schweighofen an der Querflöte, Juliane Sauerbeck aus Frankfurt an der Violine und Peter Gutmann aus Neunkirchen am Kontrabass. Gutmann ist seit Kurzem Schulleiter am Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium (OWG).

Eindrucksvoll war der Vortrag des Liedes „Und der Regen rinnt“ von Sophie Burkhart, die den Gesangspart übernahm und von Wolfgang Schubart aus Freiburg an der Gitarre begleitet wurde. Komponiert wurde dieses Lied von Ilse Weber, die mit ihrem Sohn Tomas und ihrem Ehemann im Ghetto interniert war, während der elfjährige Sohn Hanus nach Schweden in Sicherheit gebracht worden war. Weber thematisiert darin die Sehnsucht nach ihrem Sohn. Die Komponistin wurde 1944 in Auschwitz ermordet.

Und es waren noch weitere Instrumente besetzt: Violine (Sergej Igonin aus Harthausen und Luna Marin aus Annweiler), Violoncello (Johannes Vorholz aus Alzenau, Bayern), Flöte (Carina Vogel), Klarinette (Christine Kupperroth-Thomas aus Landstuhl), Trompete (Sandra Resch aus Lemberg), Akkordeon (Gerwin Schmucker aus Corny-sur-Moselle), Schlagwerk (Leo Heintze aus Dahn). Eine Einführung in die Oper gab Hannelore Brenner. Brenner, Autorin des Buches „Die Mädchen von Zimmer 28“ und Entwicklerin der gleichnamigen Ausstellung, die zurzeit in Dahn zu sehen ist, war eigens aus Berlin angereist.

Die Oper beschreibt den Versuch der Kinder Pepicek und Aninka, für die kranke Mutter Milch zu kaufen, jedoch haben sie kein Geld. Sie erleben, wie vorbeigehende Leute auf dem Marktplatz dem Leierkastenspieler Brundibar Geld in den Hut werfen. Sie beschließen, selbst zu singen, doch sie sind zu leise. Bis schließlich die Katze, der Hund und der Spatz ihnen helfen und mit ihnen gemeinsam mit allen Kindern einen Chor formieren, dessen Stimmen die Kraft besitzen, den Leierkastenmann zu vertreiben.

Die Oper entstand 1938 und 1939, der Komponist Hans Krasa starb 1944 in Auschwitz einen gewaltsamen Tod. Der Texter Adolf Hoffmeister konnte in die USA fliehen. 54 Mal wurde die Oper in Theresienstadt aufgeführt und erwies sich für die Kinder als eine Insel im Meer der Grausamkeiten. Engagierten Betreuern war es ein Anliegen, den Kindern zu ermöglichen, daran zu glauben, dass die Welt auch gut und schön sein kann.

Auch in Dahn beeindruckte der Gesang der Jugendlichen die Zuschauer – ob nun der Chor sang oder die Solisten. Die Leistung wurde mit lang anhaltendem Beifall belohnt. Ein musischer Abend, den keiner, der ihn erlebt hat, so schnell vergessen wird. Die Melodien, der Gesang und das Wissen darum, woher diese kamen, ließen niemanden unbeeindruckt. Unter der Federführung von Musiklehrer Holger Ryseck ist ein Projekt verwirklicht worden, das in seiner Ganzheitlichkeit seinesgleichen sucht. Es ist auch die Botschaft der Oper, die dem Besucher im Gedächtnis bleibt: „Ihr müsst auf Freundschaft bau'n – den Weg gemeinsam geh'n – auf eure Kraft vertrau'n – und zueinander steh'n; Freundschaft alle Zeit – hilft euch in jedem Streit – und schafft Gerechtigkeit.“ Eine Botschaft der Kinder aus dem nationalsozialistischen Ghetto Theresienstadt, die jeden, der bei diesem Chor-Ausstellungs-Theater-Projekt des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums beteiligt war, berührte.

Katze (Lotta Guth), Hund Azor (Leni Müller) und der Spatz (Sharon Steigner) helfen den Kindern, den Leierkastenspieler Brundibar zu vertreiben. FOTO: PETRA WÜRTH